

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Alfred Schaefer. Die
Sämtliche in Calw, D. N. V. 25: 3420. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Bernspracher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste A.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Zeitungssteuer. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Ferndruck aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 196

Calw, Donnerstag, 27. Juni 1935

2. Jahrgang

Nordische Wiedergeburt

Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht auf der
Reichstagung der Nordischen Gesellschaft
Lübeck, 26. Juni.

Den Höhepunkt der Reichstagung der
Nordischen Gesellschaft in Lübeck bildete die
große Nordische Kundgebung
auf dem Marktplatz der alten Hansestadt, bei
der Reichsleiter Alfred Rosenberg in
begeisternder Rede die nordische Wie-
dergeburt verkündete. Klänge altgerma-
nischer Suren und Fanfaren des Jung-
volks eröffneten die Kundgebungen. Dann
sprach Alfred Rosenberg, der immer wieder
von tosendem Beifall unterbrochen wurde:

Wir wissen heute, daß das Licht nicht aus
dem Osten kommt, daß die Völker Europas
nicht aus Asien eingewandert sind, son-
dern daß die Wiege der euro-
päischen Kulturen und der Kul-
turen Indiens, Irans, Grie-
chenlands und Roms im Norden
stand. Wir sind der tiefen Ueberzeugung,
daß die nationalsozialistische Bewegung die
für Deutschland angemessene Form ist, um
hier die ganz Europa bedrohende Gefahr der
bolshewistischen Verneinung für immer zu
bändigen. Wir hoffen, daß das Ringen um
eine neue Grundlage des Lebens, das inner-
halb aller Völkergemeinschaften heute aus-
gekämpft wird, mit dem Siege der Volks-
kräfte beendet werden wird. Alfred Rosen-
berg begrüßte dann den Abschluß des
deutsch-britischen Flottenabkommens, das
ein Beispiel einer wirklich aufbauenden
Weltpolitik ist und den Grundstein euro-
päischer Friedenspolitik bedeutet.

Litauen beschlagnahmt Memelländer-Vermögen

Neue Gewaltstreich unter den Augen der
Garantiermächte
Lp. Kowno, 26. Juni.

Auf Beschluß des Lituaner Appellations-
hofes ist das Vermögen der memelländischen
Kreditgesellschaften „Agaria“ und „Kredit-
verband“ beschlagnahmt worden, obwohl
aus den Zeugnisaussagen im großen Memel-
länder-Prozess einwandfrei hervorgegangen
war, daß beide Kreditgesellschaften, die bis-
her die memelländische Landwirtschaft mit
Krediten versorgt hatten, keinerlei politische
Tätigkeit entfaltet hatten.

Republikaner gegen Monarchisten

az. Athen, 26. Juni.

Die Frage der Volksabstimmung über die
Wiedereinführung der Monarchie
in Griechenland hat bereits zu äußerst
erregten Pressedebatten geführt. Die repu-
blikanisch und demokratisch gesinnten Zeitun-
gen erklären ganz offen, daß die Wieder-
einführung der Monarchie ge-
walttätige Ereignisse zur Folge
haben würde. Demgegenüber stellt
Kriegsminister Kondylis, der vor kurzem
ganz offen in das monarchistische Lager über-
gegangen ist, fest, daß ein Bürgerkrieg aus-
geschlossen sei, da König Georg nur dann
nach Griechenland zurückkehren werde, wenn
das ganze Volk ihn rufe.

In den letzten Tagen ist es auf der Insel
Kreta zu fürmischen Kundgebun-
gen der Benifelisten gegen die
Monarchie gekommen.

Das Neueste in Kürze

Die litauische Regierung hat das Ver-
mögen von zwei memelländischen Kredit-
gesellschaften beschlagnahmt.

Der britische Völkerbundminister Eden
hat Rom verlassen. Die Aussprache mit
Mussolini hat zu keinen Ergebnissen geführt.

Die Sowjetregierung hat die Verhandlungen
über die Rückgabe des rumänischen
Staatschages abgebrochen.

Den Höhepunkt der Reichstagung der
Nordischen Gesellschaft in Lübeck bildete eine
große nordische Kundgebung, bei der Reichs-
leiter Alfred Rosenberg sprach.

Das Reichskabinett beschließt wichtige Gesetze

Dienstzeit im Arbeitsdienst auf 1/2 Jahr festgesetzt — Ehrung Mackensens

Berlin, 26. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt: In der heutigen
Kabinettsitzung, der letzten vor einer län-
geren Sommerpause, wurde das Gesetz über
den Reichsarbeitsdienst verabschiedet, wonach
alle jungen Deutschen verpflichtet sind, dem
Reichsarbeitsdienst zu dienen. Zunächst wird
die Arbeitsdienstpflicht der männlichen Jug-
end eingeführt, während die Arbeitsdienst-
pflicht der weiblichen Jugend einer beson-
deren gesetzlichen Regelung vorbehalten
bleibt.

Angenommen wurde ferner ein Gesetz zur
Änderung des Strafgesetzbuches, das in er-
ster Linie besonders durch die Gesetzgebung
auf anderen Gebieten notwendig geworden
war, durch das aber auch die Umstellung
des Strafrechtes auf den Geist des neuen
Staates unter Vornahme einiger Ge-
danken der künftigen Gesamtreform weiter
vorwärtsgeworben wird. Insbesondere ent-
hält diese Novelle eine wesentliche Verschärf-
ung der Strafbestimmungen für die Un-
zucht zwischen Männern. Das Gesetz zur
Änderung von Vorschriften des Strafver-
fahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes
bringt die technische Sicherung der Vor-
schriften der ersten Gesetze.

Angenommen wurde schließlich ein Reichs-
naturforschergesetz, das den Schutz und die
Pflege der heimatischen Natur in all ihren
Ercheinungen zum Gegenstand hat, sowie
ein Gesetz über die Abgabebefreiung einer
Dotations an den Generalfeldmarschall Aug-
von Mackensen, sowie zahlreiche andere Ge-
setze.

Arbeitsdienstdauer bis auf weiteres ein halbes Jahr

Im Anschluß an das Gesetz über die Ein-
führung der Arbeitsdienstpflicht hat der
Führer verfügt, daß die Dienstzeit im Ar-
beitsdienst bis auf weiteres 6 Monate be-
trägt. Die Stärke des Arbeitsdienstes soll
während des nächsten Dienstjahres vom
1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 ein-
schließlich des Stamm- und Hilfspersonals
200 000 Mann nicht überschreiten.

Im Reichsluftschutzbuch wurde u. a. fest-
gelegt, daß alle Deutschen zur Dienst-
leistung sowie zu sonstigen Handlungen,
Duldungen und Unterlassungen verpflichtet
sind, die zur Durchführung des Luftschutzes
erforderlich sind.

Weiterhin beschloß das Kabinett ein Ge-
setz zur Schaffung einer Beschlußstelle in
Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kir-
che. Die Beschlußstelle wird beim Reichs-
ministerium des Inneren gebildet. Hängt in
einem bürgerlichen Rechtsstreit die Entschei-
dung davon ab, ob seit dem 1. Mai 1933 in
den evangelischen Landeskirchen oder in der
Deutschen Evangelischen Kirche getroffene
Maßnahmen gültig sind, wird die Beschluß-
stelle auf Antrag des Gerichtes hierüber
endgültig beschließen.

Reichswettkampf der SA.

Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler hat
folgende Anordnung erlassen: Zur Prüfung
des allgemeinen Ausbildungsstandes der
SA und zur Förderung ihres opferfreudi-
gen, freiwilligen Dienstes für die Bewe-
gung und unser Volk ordne ich für den
Sommer 1935 einen Reichswettkampf der
SA-Stämme an.

Für den siegenden Sturm jeder Gruppe
stehe ich einen Ehrenpreis. Die Ausführ-
ungsbestimmungen erläßt der Stabschef.

Beschäftigungszunahme im Mai

Berlin, 26. Juni. Die Beschäftigung der
Industrie hat im Mai weiter zugenommen.
Nach der Industrieberichterstattung des
Statistischen Reichsamts ist die Zahl der
beschäftigten Arbeiter von 63,3 Prozent im
April auf 64,6 Prozent der Arbeiterplatz-
kapazität im Mai gestiegen. Stärker hat
sich die Zahl der geleisteten Stunden er-
höht, nämlich von 58,3 Prozent auf 60,6
Prozent der Arbeiterstundenkapazität. Da-
mit hat die industrielle Tätigkeit den höch-
sten Stand des Vorjahres (November 1934)
überschritten. Die durchschnittliche tägliche
Arbeitszeit ist ebenfalls weiter gestiegen; sie
beträgt im Mai 7,60 Stunden gegen 7,45
Stunden im April.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frank-
reich sind ergebnislos geblieben. Das Ziel,
das ursprünglich von beiden Seiten den Be-
sprechungen gesteckt wurde, konnte nicht er-
reicht werden. Weder das Verrechnungsab-
kommen noch das Abkommen über den Wa-
renverkehr konnte erneuert oder verlängert
werden, das heißt: vorläufig.

Auch keine Vereinsversammlungen im Juli

Nachdem die NSDAP. für ihre sämtlichen
Organisationen über den Monat Juli hin
vollständige Versammlungsruhe ange-
ordnet hat, legt es die Landesstelle Würt-
temberg des Reichsministeriums für Volks-
aufklärung und Propaganda auch den Verei-
nen und Verbänden nahe, diese Zeit
über ihre Versammlungstätigkeit
ruhen zu lassen, damit der von der
meisten Volksgenossen als Urlaubsmo-
nat bevorzugte Juli wirklich als eine Ruhepause
bei der das ganze Jahr angepannten Tätig-
keit aller Kräfte empfunden wird.

Minister A. Eden von Rom abgereist

Der Stand der abessinischen Angelegenheit — Vergebliche Aussprache

Rom, 26. Juni.

Der britische Völkerbundminister Eden
ist Mittwoch mittag von Rom nach Paris
abgereist. Die beabsichtigte Aussprache mit
dem italienischen Staatssekretär des Auswe-
ren E. Curi hat nicht stattgefunden;
es fand nur ein kurzes Gespräch am Bahn-
hof statt. Aussehen hat die Anwesenheit
des japanischen Botschafters in
Rom am Bahnhof bei der Verabschiedung
Edens erregt.

Die italienische Presse ist sehr zurückhal-
tend. „Piccolo“ vermerkt lediglich, daß die
abessinische Frage naturgemäß
nur die vorhergesehene Entwic-
lung nehmen könne. „Gazzetta del Po-
polo“ betont, daß die Politik der offenen Tür
gegenüber dem Deutschen Reich, die Italien
immer bestritten habe, noch nicht eine ita-
lienische Zustimmung zum deutsch-britischen
Flottenabkommen bedeute.

Die englische Presse hingegen beschäftigt
sich ausführlich mit der abessinischen Ange-
legenheit. Die Blätter glauben, daß die Aus-
sprache Edens mit Mussolini die Gefahr eines
Krieges erheblich vermindert und die Mög-
lichkeit eines befriedigenden Kompromisses
gezeigt hätte. Ein Sonderberichterstatter des
„News Chronicle“ weiß zu berichten, daß
die Abessinier zu Zugeständnis-
sen wirklich nur wirtschaftlicher

Natur bereit seien und alle Zugestän-
nisse politischer Art ablehnten. „Times“ ver-
trat aber am Mittwoch morgen noch die
Ansicht, daß die römische Aussprache
wenig oder überhaupt nichts da-
zu beigetragen habe, die Lösung
des Problems zu erleichtern. Ge-
genüber der „britischen Extratour“ (dem
deutsch-britischen Flottenpakt) hätten die Ita-
liener nicht eine so starke Haltung eingenom-
men wie die Franzosen.

Der britische Gesandte in Addis-Abeba, Sir
Sidney Barton, der bekanntlich aus Ge-
sundheitsrücksichten die abessinische Haupt-
stadt verlassen wollte, ist vom britischen
Außenamt angewiesen worden, auf seinem
Posten zu verbleiben.

Französische Antwortnote nach Berlin

Paris, 26. Juni.

Der französische Ministerpräsident und
Außenminister Laval hat am Dienstag nach-
mittag dem deutschen Geschäftsträger in Pa-
ris die französische Antwort auf die deutsche
Note überreicht, in der der Hauptsache nach
ausgeführt wird, daß nach übereinstimmen-
der Auffassung auch der britischen und der
italienischen Regierung der französisch-so-
wjetrusische Vertrag nicht im Widerspruch
zum Locarnopakt stünde.

Pierre Laval will die Demokratie retten

Paris, 26. Juni.

Ministerpräsident Laval hielt am Diens-
tag bei einem Bankett der Vereinigung der
französischen Provinzpresse eine politische
Rede. Zur Regelung der Saarfrage erklärte
Laval: Das Saarproblem ist international
bereinigt worden. Jede Reibungs-
ursache mit Deutschland ist somit
beseitigt.

Nach einem längeren Hinweis auf die
innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen
die Regierung zu kämpfen hat, betonte der
Ministerpräsident den Willen des Kabinetts,
zum besten des Landes sämtliche bestehenden
Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Er
wolle die ihm übertragenen Vollmachten
nicht mißbrauchen, aber davon einen zweck-
mäßigen Gebrauch machen, selbst um den
Preis, daß er eines Tages unbeliebt werden
sollte. Er spreche nicht im Namen irgend-
einer politischen Richtung, sondern im
Namen Frankreichs. Es gehe nicht nur um
das Schicksal der verfassungsmäßigen Ein-
richtungen, sondern um das Schicksal des
Landes selbst. Das Ansehen Frankreichs im
Auslande werde verschwinden, wenn Frank-
reich nicht stark und nicht mehr gesund sei.
Frankreich werde aber stark und gesund sein,
wenn es sich die doppelte Aufgabe angele-
gen sein lasse, seine Ausgaben nach seinen Ein-
nahmen zu richten und für die Wahrung
seiner Sicherheit zunächst auf sich selbst zu
zahlen. Alles werde geschehen, daß die Re-
gierung bereit sei, energetisch durchzuarbeiten.

Außenpolitisch sei es eine feststehende Tat-
sache, daß jede politische Krise in Frankreich
sein Ansehen im Auslande schwäche. Er
habe zahlreiche Reisen in viele Länder un-
ternommen und überall eine begeisterte Ju-
gend, in Rom, in Warschau, in Moskau und
in Berlin kennen gelernt. Es scheine, daß
Frankreich vom Nebel des Zweifels befallen
sei. Er glaube, daß die in Frank-
reich geltende Regierungsform,
die Demokratie, keineswegs den
anderen unterlegen sei. Er
werde sich bemühen, dies zu be-
weisen. Das sei sein großer Ehr-
geiz.

Die Wirtschaftskrise herrsche in der ganzen
Welt. Die allzu hohen Zollschränken, die
selbsttätige Politik der Kontingentierung
könnten nicht dauernd fortbestehen. Die
Länder, die in der Autarkie lebten, befänden
sich in einem wirklichen Zustand des Wirt-
schaftskrieges, und der Wirtschaftskrieg habe
oft den Krieg schlechthin im Gefolge. Man
müsse eine Formel finden, um die Belange
und Bestrebungen der verschiedenen Natio-
nen miteinander in Einklang zu bringen.
Man mache ihm bisweilen den Vorwurf,
das Abkommen mit Moskau abgeschloffen zu
haben. Gewisse Kreise beschuldigten ihn,
Frankreich sogar irgendeiner Gefahr des
Wirtwärts ausgeliefert zu haben. Er sei
weder russenfreundlich noch italienfreundlich
noch englandsfreundlich oder irgendwie aus-
landsfeindlich. Aber weil er Franzose und

Pazifist sei, gelte seine tätige Sympathie all den Völkern und den Regierungen, die mit Frankreich an der Organisation des Friedens arbeiten möchten. Er habe kein Widerstreben gegen irgendein Abkommen, gegen irgendein Land. Er habe niemals eine Geste getan oder irgendein Wort gesprochen, die im Ausland schief ausgelegt werden könnten.

Wieder vier Todesurteile in Wien

Wien, 26. Juni.
Ein aufsehenerregendes Urteil ist vom Wiener Obersten Gerichtshof gefällt worden. Vor einigen Monaten waren vier Personen wegen verbotenen Sprengstoffbesitzes vor einem Schwurgericht gestanden; ein Angeklagter war zum Tode verurteilt, drei andere freigesprochen worden. Auf die Berufung des Verteidigers für den Verurteilten und des Staatsanwaltes wegen der Freisprüche bestätigte der Oberste Gerichtshof das Todesurteil und wandelte die drei Freisprüche auch in Todesurteile um. Während der Urteilsverkündung erlitt die Gattin eines der früher freigesprochenen und jetzt zum Tode verurteilten Angeklagten, der Vater von fünf Kindern ist, einen Schreitkrampf und mußte aus dem Saal getragen werden.

Saalkämpfe zwischen Feuerkreuzlern und Kommunisten

Paris, 26. Juni.
In Nizza und in Verlainmont bei Lille versuchten Angehörige der Roten Einheitsfront (Kommunisten und Sozialisten), Versammlungen der Feuerkreuzler zu stören. Polizei mußte eingegriffen werden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. In Nizza erklärte der Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Roque, daß die Feuerkreuzler eine vorläufige Ordnung einrichten wollen, bis die Zeit für endgültige Ordnung reif sei. Das soziale Programm der Feuerkreuzler stehe den Kommunisten viel näher als die Kommunisten ihren eigenen Führern.

1939. liefert den rumänischen Staatsschatz nicht aus

rp. Warschau, 26. Juni.
Die Rumänen haben bekanntlich nach ihrer schweren Niederlage im Winter 1918 ihren Staatsschatz und die Kronjuwelen dem damals noch zaristischen Rußland zur Aufbewahrung übergeben, um sie vor dem Zugriff der siegreichen Mittelmächte zu retten. Nach dem bolschewistischen Umsturz in Rußland weigerten sich die Sowjetmacht-haber, vor der Anerkennung der Sowjets die zu treuen Händen übergebenen Schätze zurückzuerstatten. Nachdem Rumänien auf Betreiben Frankreichs die Sowjetregierung anerkannt und mit ihr diplomatische Beziehungen aufgenommen hatte, wurden Verhandlungen eingeleitet, um die Schätze zurückzuerhalten. Diese Verhandlungen wurden nunmehr von der Sowjetregierung mit der brüsksten Erklärung abgebrochen, daß sie zurzeit nicht in der Lage sei, die rumänische Forderung auf Auslieferung des Staatsschatzes zu erfüllen, da die Staatsbank erst die Angelegenheit prüfen müsse.
Welche Folgen ein solches Vorgehen für einen einzelnen Menschen in einem Kulturstaat hätte, weiß jedes Kind.

Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann
64 | *Früher Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg*

Das Ganze war Dichtung und Wahrheit, aber so geschickt war alles in sich verwickelt, daß man nicht wußte, wo die Wahrheit auf und begann die Arbeit der freien Phantasie.
Der Konsul projektierte eine Buchausgabe. Er bekam Uebersehungsangebote aus anderen Ländern, man rief sich um die Berichte. Da trat ein Ereignis ein, das größte Aufregung im Greifen-Druck-Hause erregte.
Eine sensationelle Meldung war eingelaufen.
Generaldirektor von Wilms, der sich mit seinem Schicksal, daß er Susanne nicht bekam, abgefunden hatte, brachte dem Konsul selber die Hiobsbotschaft.
„Herr Konsul... eben bekommen wir eine... ich meine Nachricht! Das Paradies der Männer... jene kleine Insel...“
„Ich weiß... schon! Was ist mit ihr?“
„Sie ist untergegangen! Hier der Bericht! Mächtiges Seebeben, das besonders die Gooftinseln im Stillen Ozean in Mitleidenschaft zog! Verschiedene Inseln sind untergegangen! Die Bevölkerung der „Paradiesinsel“ hat sich auf höher gelegene Punkte der Insel geflüchtet. Die Polynesier von den benachbarten Inseln, die zum Teil ihre Familien verloren haben, überfielen die Unglücklichen auf der „Paradiesinsel“ und raubten die Frauen!“
„Und... und... Paul Clausen?“

Das englische Oberhaus zum Flottenvertrag

London, 26. Juni.
Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über Militär- und Flottenfragen statt, in deren Mittelpunkt das deutsch-englische Flottenabkommen stand. Lord Lloyd erklärte, die Bedingungen des Flottenvertrages seien erfreulich günstig für England, aber sie seien ohne wirksame Rücksprache mit Frankreich und Italien erzielt worden und die Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland habe man hingehen lassen oder zum mindesten nicht erwähnt. Die Politik, mit Deutschland zu arbeiten, das übrige Europa sich selbst zu überlassen, könne sich vielleicht als die richtige erweisen. Er seinerseits ziehe es vor, sich an die erprobten Freunde Englands zu halten.

Lord Strabolgi erklärte, daß die Arbeiterpartei den Erklärungen Lord Lloyds zum größten Teil zustimme. Deutschland müsse als Mitglied des Völkerbundes behandelt werden. Wenn er das Flottenabkommen kritisiere, so gehe dies nicht aus Feindseligkeit gegen Deutschland. Auf lange Sicht betrachtet, sei das Abkommen eine schlechte Leistung für England. Die Deutschen jedoch dürfe man beglückwünschen, denn ihr Weg sei das Abkommen und ein glänzender diplomatischer Erfolg. Das deutsch-englische Flottenabkommen erschüttere die Grundlagen der ganzen kollektiven Sicherheitspolitik und der Zusammenarbeit der Nationen für die Aufrechterhaltung des Friedens. England hätte Deutschland zum mindesten auffordern können, in den Völkerbund zurückzukehren, nachdem es das Abkommen unterzeichnet habe, das den Deutschen alle Karten in die Hand gebe.

Lord Botherick erklärte, um das Flottenabkommen im richtigen Gesichtswinkel zu sehen, müsse man sich daran erinnern, daß nicht Deutschland an dem Scheitern der Rüstungsbegrenzungen im Jahre 1933 schuld sei, sondern das Verhalten der französischen Regierung, das zu dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geführt habe. Die Politik einer Einheitsfront, die irgendein individuelles Vorgehen ohne die Zustimmung anderer verhindere, habe sich immer und immer wieder als die unseligste Methode erwiesen. Im deutsch-englischen Flottenabkommen sehe man zum ersten Male eine Vereinbarung für die Rüstungsbegrenzung vor sich, die in keiner Weise Abmachungen anderer Länder über Flottenabrüstungen verhindere. Das deutsch-englische Flottenabkommen wird der Beginn besserer Beziehungen in Europa sein und den Weg zur Rüstungsbegrenzung ebnen.

Flottenadmiral Lord Beatty, der Oberbefehlshaber der englischen Hochseeflotte in der zweiten Hälfte des Weltkrieges, erklärte: „Allgemein begrüße ich das deutsch-englische Flottenabkommen. Wir sind Deutschland zu Dank verpflichtet, daß es angeboten hat, eine Verhältniszahl von 35 Prozent anzunehmen. Das ist etwas wert. Wenn Deutschland 50 v. H. vorgeschlagen hätte, hätten wir es nicht daran hindern können.“
Der Londoner Flottenvertrag hat die Parität mit anderen Mächten vorsehen und einige Mächte, die den Londoner Vertrag nicht unterzeichnet haben, haben die Parität sogar überschritten. Frankreich besitzt z. B. 180 v. H. der englischen U-Boote. Aus diesem Grunde bin ich der Ansicht, es ist keine Gefahr vorhanden, daß wir einen Fehler mit Deutschland gemacht haben.“
Lord Glasgow begrüßte das deutsch-englische Abkommen und sagte, er glaube, daß Hitler es in der Sache des Vertrages ehrlich meine.

Der Londoner Flottenvertrag hat die Parität mit anderen Mächten vorsehen und einige Mächte, die den Londoner Vertrag nicht unterzeichnet haben, haben die Parität sogar überschritten. Frankreich besitzt z. B. 180 v. H. der englischen U-Boote. Aus diesem Grunde bin ich der Ansicht, es ist keine Gefahr vorhanden, daß wir einen Fehler mit Deutschland gemacht haben.“
Lord Glasgow begrüßte das deutsch-englische Abkommen und sagte, er glaube, daß Hitler es in der Sache des Vertrages ehrlich meine.

England über die deutsche U-Bootserklärung

Die britische Öffentlichkeit wird gegenwärtig wie „Daily Telegraph“ berichtet, gefesselt von der Mitteilung des Marineministers, daß Deutschland der Londoner Vereinbarung über den U-Bootkrieg beigetreten ist. Die deutsche Zustimmung werde um so mehr Glauben finden, als Deutschland bei allen Abrüstungserörterungen ebenso wie Großbritannien die völlige Abschaffung der U-Boote befürwortet habe. Deutschlands Versprechen, diese Verpflichtung „ohne Rücksicht darauf, ob alle Länder ihr beitreten“ (Italien und Frankreich haben bekanntlich den Londoner Vertrag nicht ratifiziert), einzuhalten, sei der beste Beweis für seine bona fides, den es geben kann. Sogar das arbeiterparteiliche Blatt „Daily Herald“ muß zugeben, daß der deutsche Schritt „etwas wert“ sei.

Neueste Nachrichten

Die Weltanführung der neuen Oper von Richard Strauss „Die schweigsame Frau“ in Dresden gestaltete sich zu einem großen Erfolg für den Komponisten. Die schweigsame Frau entstammt einer Geschichte von Ben Jonson, die schon in verschiedenen Fassungen über die Bühne gegangen ist, und handelt von dem Mann, der keinen Lärm vertragen konnte und zur Beruhigung seiner Nerven eine schweigsame Frau sucht.
Religionszeugnisse in Österreich. Das österreichische Unterrichtsministerium hat verfügt, daß in Zukunft alle Handelsakademien sowie kaufmännischen Wirtschafts- und Berufsschulen, in deren obersten Klassen Religionsunterricht erteilt wird, eine besondere Zensur für das Religionsfach nicht nur im Jahreszeugnis, sondern auch im Abgangs- und Reifezeugnis zu führen haben.

Die italienischen Verluste in Ostafrika. Nach einer Meldung der Agentur Stefani sind in der Zeit vom 1. Januar bis 25. Juni d. J. in Ostafrika durch Flugzeugunfälle, verschiedene Zwischenfälle und Krankheiten 7 Offiziere und 30 Unteroffiziere und Mannschaften ums Leben gekommen.

Ausweisung von Japanern aus Wladiwostok. Die sowjetrussischen Behörden von Wladiwostok haben einigen Japanern, die dort seit längerer Zeit ansässig sind, die Aufenthaltsgenehmigung entzogen und sie aus der Sowjetunion ausgewiesen. Auf Veranlassung der Marinebehörden ist japanischen Schiffen das Anlaufen einiger sowjetrussischer Häfen im fernen Osten, darunter auch der Bucht der Heiligen Olga, verboten worden.

Werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Gefängnis für Dr. Otto Pelzer!

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Vor der zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin wurde der 35 Jahre alte Dr. Otto Pelzer aus Berlin-Grünwald wegen widerrechtlicher Unzucht an Jugendlichen zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Pelzer befindet sich seit dem 16. März d. J. in Untersuchungshaft im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit. Die in einem Teil der Auslandspresse verbreiteten Meldungen über einen Selbstmord hlv. über eine Erschießung Dr. Pelzers sind frei erfunden und entbehren jeder Grundlage.


150 Meter tief abgestürzt

München, 26. Juni.
Am Dienstag mittag stürzte beim Abstieg von der westlichen Karwendel-Spitze beim Ueberqueren eines Schneefeldes die 42jährige Karoline Heidt aus Fürth in Bayern vor den Augen ihres Mannes 150 Meter tief ab. Der Chemann erlitt bei dem Versuch, seine Frau zu halten, leichtere Verletzungen. Die Leiche konnte geborgen werden.

Drei Tote durch Fleischvergiftung

Bielefeld, 26. Juni.
Wie wir berichteten, waren in Bielefeld und Brackwede 20 Personen nach dem Genuß von rohem Hackfleisch (Schabfleisch) erkrankt. Schon in der vergangenen Woche ist der Kraftfahrer Bögeding an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die Hoffnung, daß alle übrigen Kranken genesen würden, hat sich nicht erfüllt. Der 59jährige Invalid Friedrich Dietrich aus Brackwede und der 25jährige Artur Nagel aus Bielefeld-Schildesche, die ebenfalls vom dem Fleisch gegessen hatten, sind jetzt auch gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer auf drei.

Von unserer heutigen Sorge für Mutter und Kind wird das Schicksal kommender Geschlechter entscheiden. Sorge auch du heute und morgen und gib freudig, wenn du die Sammler für „Mutter und Kind“ siehst!



Am Abend Pudding!
aus einem Grund:
Da schließt man besser!
Das ist gesund!
Ja, abends
Dr. Oetker-Pudding
ist die richtige Kostung für
jeden kleinen Menschen.
Prüfung und wohlbekannt!

„Ich weiß nicht... ich... ich fürchte... untergegangen. Herr Konsul.“
„Allmächtiger Gott! Und... ich habe ihn ins Verderben geschickt!“ Der Konsul war aufs stärkste getroffen.
„Innere schönen Berichte...!“ klagte von Wilms.
„Ach was, Berichte! Ich pfeife auf die Berichte! Um den Mann tut's mir leid! Es ist furchtbar! Vielleicht ist er doch gerettet! Wir müssen sofort telegraphieren! Rufen Sie an den Vertrauensmann Clausen, an den Postbeamten in Apial! Er soll Nachforschungen anstellen!“
„Sofort, Herr Konsul!“
„Und dann... natürlich müssen wir diese Sache sensationell aufziehen! Unser Mitarbeiter Paul Clausen... Seebeben... wir befürchten... Opfer seines Berufes geworden! Sie haben mich verstanden!“
„Jawohl, Herr Konsul! Stotterte Wilms verwirrt. „Ich werde sofort alles in Ihrem Sinne erledigen lassen!“

Der Konsul hielt es nicht mehr im Büro aus. Er mußte nach Hause, mit seinem Kinde schonend die Mitteilung zu machen.
Frau Herma und Susanne merkten sofort, daß etwas Wichtiges geschehen war.
„Ich bitte dich, lieber Mann, du machst so ein ernstes Gesicht! Ist etwas Schlimmes geschehen?“
„Etwas sehr Schlimmes allerdings! Ihr werdet erschrecken! Ich bitte euch, nehmt euch zusammen!“
Bestemdet sahen alle auf den ersten Mann.
„Paul... Clausen... ich fürchte, er ist in der Südsee ein Opfer seines Berufes geworden!“

Frau Herma war leichenblau geworden.
„Wie ist das möglich?“
„Ein Seebeben hat die Insel weggespült! Das Paradies der Männer ist nicht mehr!“
Das Elternpaar sah bange auf ihre Tochter. Und sie staunten. Sie hatten einen furchtbaren Schmerzensausbruch erwartet, aber statt dessen machte Susanne ein mehr erstauntes Gesicht.
Jetzt schien es ihr aber einzufallen, daß sie ein paar Tränen vergießen mußte. Sie erhob sich und verließ mit geknicktem Haupte den Raum.
Ergriffen sahen ihr Vater und Mutter nach.
„Hast du gesehen, wie es sie quält! Sie wagt nicht, ihren Schmerz laut werden zu lassen! Oh, lieber Mann... was haben wir angerichtet! Unser Kind... unser Kind... wie hat es Paul Clausen geliebt! Und wäre es nicht ein Schwiegerohn geworden, auf den du hättest stolz sein können!“ spricht Frau Herma.
„Schwiegerohn! Ja... natürlich... ja! Vielleicht ist er doch noch gerettet! Ich habe sofort nach Apia telegraphieren lassen! Man soll nach Clausen und seinem Pilot forschen!“
„Hast du Hoffnung?“
„Nicht viel! So ein Seebeben ist eine schlimme Naturkatastrophe, die oft oder immer mit schweren Stürmen auftritt.“
„Wir wollen hoffen, lieber Mann, und nicht wahr... wenn er wiederkommt, und Susanne liebt ihn, will ihn zum Mann, dann... dann werden wir Paul Clausen gern als Schwiegerohn aufnehmen.“
„Ja ja... das verspreche ich dir, liebste Herma! Aber gehe jetzt... sieh nach Susanne!“
Armes Muttchen! dachte Susanne, als sie die tröstenden Worte der Mutter anhörte,

mit geknicktem Haupte natürlich, daß ich noch warten muß, ehe ich dir die ganze Wahrheit sagen kann!“
Sie schämte sich ein klein wenig über so viel Gütigkeit, die die Mutter jetzt über sie ausschüttete.
„Hoffe mit mir, Susanne! Und wenn er wiederkommt, das hat mir Papa versprochen, wenn du dann magst... dann haben wir gegen eine Verbindung nichts einzumenden! Dann kannst du deinen Paul haben!“
„Ach, Mama, wie glücklich machst du mich!“ sagte Susanne dankbar. „Du weißt nicht, wie lieb ich ihn habe! Er ist nicht tot, das... das fühle ich... das weiß ich ganz genau... hier meine innere Stimme sagt es mir! Er lebt! Und ich werde noch eine recht, recht glückliche Frau! Und Ostern feiern wir dann Verlobung!“
„Wenn er wiederkommt... wie gerne, mein Kind! Gebe Gott, daß deine Hoffnung recht behält!“
„Und Pfingsten ist dann Hochzeit!“
„Pfingsten Hochzeit! Ja ja... alles wird sich dann erfüllen, wie du es geträumt hast! Du glaubst, daß er wiederkommt?“
„Ganz bestimmt! Im Vertrauen, Muttchen... aber nein, nein, ich darf nichts sagen!“
„Was denn? Du weißt etwas? Hast du schon Nachricht, daß er auf dem Wege nach hier ist?“ fragte Herma aufgeregt.
„Ja... Muttchen!“ Susanne brachte es nicht übers Herz, die Mutter länger in der Ungewissheit zu lassen.
Helle Sonne ging über Frau Hermas Züge, sie lächelte ihre Ginst' unter Tränen.
„Kind... Kind... du weißt ja nicht, wie ich mich freue! Ich habe ihn ja auch lieb gehabt, lieb... wie einen Jungen, wie einen Sohn, den uns das Schicksal verlagert hat!“
(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 27. Juni 1935

Obst und Wasser

Jedes Jahr lesen wir im Sommer, daß Kinder und Erwachsene gestorben sind, nachdem sie gleichzeitig Obst gegessen und Wasser getrunken haben. Zuerst treten heftige Leibschmerzen und Erbrechen auf. Der Leib ist gebläht und der Stuhl geht nicht mehr von selbst ab. Nun hat man in den letzten Jahren an verschiedenen Kliniken versucht, das Zustandekommen dieses Krankheitsbildes zu erklären. Wie Privatdozent Dr. Heupke in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt am Main) berichtet, ergab sich, daß der Sitz der Erkrankung im Dünn- und Dickdarm ist. Da der Dickdarm und der untere Dünndarm außerordentlich reich mit Bakterien besiedelt sind, kommt es bei großem Genuß von Obst zu starker Fermentation und Gasbildung. Durch diese Gase wird der Darm so überdehnt, daß er schließlich vollkommen gelähmt ist. Das Wasser spielt dabei folgende Rolle: es verdünnt die Verdauungssäfte und setzt ihre bakterienhemmende Kraft herab. Trotzdem werden viele Menschen Obst essen können und dazu Wasser trinken, ohne irgendwelche Folgen zu spüren. Bei diesen Menschen ist die Gasbildung nicht so hochgradig und stürmisch und führt deshalb nicht zu einer Überdehnung des Darmes. Ferner ist meist auch nur die Überlastung des Verdauungsapparats schädlich. Trotzdem muß unbedingt darauf geachtet werden, nach reichlichem Obstgenuß Wasser zu trinken.

Dienstmacht

Steuerinspektor Hornikel bei dem Finanzamt Hirsau, wird auf Ansuchen mit Ablauf des Monats September in den dauernden Ruhestand versetzt.

Zollsekretär Bucher bei der Zollamtsstelle Rottenburg wird an die Zollamtsstelle Bad Liebenzell versetzt.

Rotkreuztag 1935

Man schreibt uns: Da die Sammelereulassung für den Rotkreuztag bis zum 28. Juni läuft, wird die in Calw angefangene Haus- (Liste-) Sammlung fortgesetzt. Es wäre im Interesse der edlen Bestrebungen des Deutschen Roten Kreuzes zu wünschen, daß auch die Listen-Sammlung freundliche Aufnahme findet. Das Ergebnis der Straßensammlung in Stadt und Kreis Calw liegt noch nicht vor.

Hermann Essig Bad Liebenzell †

In Liebenzell verstarb unerwartet rasch der in weiten Kreisen der Umgebung und der Kurgäste bekannte Konditor Hermann Essig, der Besitzer des Kaffee Essig, im Alter von erst 57 Jahren. Die große Achtung und Wertschätzung, die der Verstorbene genoß, kam durch die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis zum Ausdruck. Der Gemeinderat und der Kuranschuss, denen der Verstorbene 23 Jahre lang angehörte, hielt eine Trauerfeier ab und beteiligte sich geschlossen an der Beerdigung. Beim Trauergottesdienst kennzeichnete Herr Stadtpfarrer Schilling den Dahingegangenen als einen wackeren Mann und guten Christen. Der Bürgermeister gedachte in seinem Nachruf der Verdienste, die sich Herr Essig um die Gemeinde und die Kurfrage, die er nach besten Kräften fördern half, erworben hatte. Seinem Nachruf folgten Kranzniederlegungen des NS. Frontkämpferbundes (Stahlschirm), der Konditorinnung, des Bezirkswirtervereins, der Arbeitsfront, der Calwer Altersgenossen und des Gesangsvereins Nickerkraut. Musikvorträge der Feuerwehr- und Kurkapelle und Chöre des „Niederfranzes“ umrahmten die würdige Trauerfeier.

Zum 70. Geburtstag des Malers

Hans Krauß

am 27. Juni 1935

Der Maler Hans Krauß begeht in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1865 als der Sproß einer alten schwäbisch-österreichischen Künstlerfamilie in Stuttgart geboren, wuchs Krauß in einem kinderreichen Lehrerberuf in Stammheim bei Calw heran, wo er mehrere Jahre lang das Calwer Lyzeum besuchte. Dieser Zeit und des täglichen Schulgangs die Stammheimer Steige herunter erinnert er sich heute noch besonders gerne. Vom Vater war er zum theologischen Studium bestimmt, aber seine früh erwachte Neigung zur Malerei drückte sich Bahn, und so studierte er erst auf der Stuttgarter Kunstschule, später in München. Dem jungen aufstrebenden Künstler wurden ehrenvolle Aufträge zuteil. Sein Ruf als Porträtist führte ihn immer wieder in eine Reihe deutscher Städte, in denen sich nun die meisten seiner Werke verstreut im Privatbesitz befinden. Diejenigen, die ihn kennen und schätzen — und das sind heute nicht wenige — hoffen, daß der Künstler wenigstens noch ein Jahrzehnt mit einer fruchtbareren Folge reifer Werke ausfüllen wird.

Leiche gelandet

Der Leichnam des am letzten Sonntag oberhalb Tanneneck ertrunkenen Landwirts Richard Bäuerle wurde heute in aller Frühe etwa 50 Meter unterhalb der vermutlichen Unfallstelle gesehen und konnte von der Calwer Polizei an Land gebracht werden. Die Leiche wurde sofort in die Leichenhalle gebracht.

Brief aus Neuweiler

Die von der NS. durchgeführte Sonnenwendfeier nahm einen schönen Verlauf. Die nat.-soz. Gliederungen nahmen geschlossen an ihr teil. Der Führer der Neuweiler Hitlerjugend begrüßte die Anwesenden und verlas die Kundgebung des Reichsjugendführers Walbur v. Schirach. Nach einer kurzen Ansprache von Haupt. Secker wurde der Holzstoß entzündet. Sprechchöre und Lieder umrahmten die Feier.

Am Dienstag sind hier die Wehrpflichtigen gemustert worden. Unser Dorf ist wieder Musterort für 18 Ortschaften geworden. Nach alter Sitte kamen die Rekruten auf Wagen, die mit Tannengrün und farbigen Bändern geschmückt waren, daher-

gefahren, begleitet von ihren Bürgermeistern. — 77 Mann wurden gemustert. Nach der Musterung gehts ab zur Stärkung von Leib und Seele in die Gasthäuser. Bald ertönte lauter und froher Gesang und auch der Richteingewichte weiß, daß alles wieder ist, wie es einst war.

Die Heuernte ist nun hier bei ausgezeichnetem Wetter in vollem Gange. Sehr begrüßt wurde von unseren Hausfrauen die Errichtung eines Erntekindergartens durch die Vermittlung der NSB. „Tante Lili“ betreut annähernd 40 Kinder, welche im Obstgarten beim alten Schulsaal einen idealen Spielplatz und Aufenthaltort haben.

Am Montag, den 24. Juni hatte der Gemeindevorstand Teinach die Einwohner zu einer praktischen Vorführung von Erzeugnissen der Elektrizitätsindustrie ins „Lamm“ eingeladen. Die vorgeschätzten AEG-Apparate fanden bei den Anwesenden allgemeinen Beifall. Der Braten und die Kuchen sind ganz ausnahmsweise gut ausgefallen. Die Verlosung von schönen Gewinnen hat allgemein zur Erhöhung der Stimmung beigetragen.

Die Musterungen zum Heeresdienst in Calw

Zur Zeit wird, wie wir bereits berichteten, die Musterung der Heeresdienstpflichtigen im Kreis Calw durch die Calwer untere Ersahbehörde vorgenommen. Rund 400 Jugendliche wurden in unserem Bezirk von ihr erfasst; innerhalb der 5 Oberämter, die zum Bereich der Calwer Ersahbehörde zählen, waren es insgesamt 2600 Mann. Bei diesen Zahlen sind die Freiwilligen nicht berücksichtigt. Es liegt auf der Hand, daß sich in den Räumen der unteren Ersahbehörden die Arbeit in diesen Tagen in gewaltigem Ausmaß häuft. Der Leiter der Abt. A des Oberamts Calw Reg.-Rat Brittner teilte uns in einer Unterredung mit, es sei mit Genugtuung festzustellen, daß bei den zur Musterung herangezogenen Jugendlichen die Freude zum Militär zu kommen, groß sei. Es war z. B. ganz selten der Fall, daß die zu Untersuchenden versuchten durch die Vortäuschung von Gebrechen oder Krankheiten den Heeresdienst zu vermeiden. Im allgemeinen hinterließen die Gemusterten einen hervorragenden Eindruck und stellten durchweg gutes Menschenmaterial dar. Die Fälle, in denen Leute als dienstlich untauglich befunden wurden, waren nur gering. Nach den Aussagen des untersuchenden Arztes ist der durchschnittliche Gesundheitszustand der Jugendlichen bei uns auf dem ländlichen Lande weitaus besser als in den Großstädten.

Ein Punkt war hauptsächlich dazu angehtan vollends etwaige Hemmungen zu über-

winden: Dies war die freie Auswahl der Waffengattungen. Groß war besonders, im Hinblick auf das Zeitalter der Technik, der Andrang zu den motorisierten Abteilungen. Hier können die Motorrad- und Autofahrer ihre Fertigkeiten verwerten. Die Kaufleute melbten sich vorwiegend zu den Nachrichtenabteilungen, andere wiederum wünschten, zu der gleichen Waffengattung zu kommen, bei der der Vater auch seine Militärlaufbahn abgebrochen hatte. Durch diese freie Wahl soll erreicht werden, daß der Mann seinen Fähigkeiten entsprechend an den richtigen Platz gestellt wird.

Weiterhin war festzustellen, daß die Haltung und der Geist der Gemusterten, die der SA, HJ, usw. angehören, im allgemeinen besser war als bei denjenigen, die bis jetzt in keiner Formation Dienst getan haben.

Das Musterungsgeschäft in allen 4 Orten des Kreises (Calw, Bad Liebenzell, Gchingen und Neuweiler) hat sich einwandfrei und reibungslos abgewickelt. Sowohl der Oberamtsvorstand Landrat Nagel und Regierungsrat Brittner, als Leiter der Abt. A des Oberamts, als auch die 4 Bürgermeister der Musterungsorte haben alles getan, die Vorbereitungen zu den ersten Musterungen seit Kriegsende, in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, so gut wie möglich zu treffen. Allen Mitarbeitern beim Musterungsgeschäft gebührt volle Anerkennung.

Nachtrag zum Jugendfest im Kreis Calw

Am Sonntagabend zog die gesamte Jugend Hirsaus zum Turnplatz hinunter, um dort am flammenden Holzstoß das Sonnenwendfest zu feiern. Die Vertreter der Partei und Behörden, sowie viele Hirsauer Einwohner und Kurgäste hatten sich ebenfalls eingefunden um mit der Jugend dieses uralte, deutsche Fest zu feiern. Der NSD. eröffnete die Feier mit 2 Volkstänzen. Nach einem Feuerspruch, Liedern und Sprechchören entzündeten die Fackelträger den Holzstoß und hochauf loderten die Flammen. Das Lied: „Flamme empor“ klang auf, darauf wurde der Toten gedacht und ihnen zu Ehren ein Kranz den Flammen übergeben. Ein Sprecher der Hitler-Jugend kündete von dem Sinn der Sonnenwendfeier. Mit der Bekanntheit der Sieger an den Wettkämpfen am Samstag fand die Feier ihren Abschluß. Auf einem schön geschmückten Leiterwagen fuhren am Samstag 13 Hirsauer zur

Bei herrlichstem Sommerwetter fanden die sportlichen Wettkämpfe der hiesigen Jugendorganisationen auf dem Sportplatz in Altheingelt statt. Nach feierlicher Fahnenhissung begannen die Wettkämpfe, die um 11 Uhr bereits abgeschlossen werden konnten. Nicht vergessen sei die mustergültige Organisation des Festes durch Bürgermeister Braun und Oberlehrer Maier. Am Sonntagabend marschierte die Simmohheimer Jugend auf den Gaiberg zur Sonnenwendfeier. Auch ein Großteil der Einwohner hatte sich auf lustiger Bergeshöhe eingefunden. Ortsgruppenleiter Pg. Henne richtete zündende Worte an die Jugend. Nach einem Feuerspruch legten einige Hitlerjugenden den riesigen Holzstoß in Brand. Hell auf loderten die Flammen. Sodann sprach Bürgermeister Schelle über das deutsche Jugendfest und nahm die Siegerehrung vor. Es konnten 42 Siegenadeln verteilt werden.

Alle Hitlerjungen

des Bannes 126 verbringen ihre Ferien im Freizeitlager Eisenbach

Musterung nach Bad Liebenzell. Für viele aktiv gebildete Männer waren die Rekrutenwagen, die ganz nach dem Vorbild der alten Zeit hergerichtet waren, ein Stück wiedererstandener Jugendzeit. Die Gemusterten zogen am Samstagmittag mit Bändern und Straußen geschmückt singend durch die Straßen Hirsaus.

Am Sonntagabend bewegte sich in Unterhangstett bei Einbruch der Dunkelheit ein stattlicher Fackelzug vor den Dörfern, um die Feier der Sonnenwende zu begehen. Weit hin sichtbar schlugen die Flammen vom mächtigen Holzstoß zum Himmel alte Sitte und Brauch kündend. Lehrer Hamelke sprach über Sinn und Bedeutung der Sonnenwende, und verlas dann die Sieger des deutschen Jugendfestes. Sprechchöre und Lieder umrahmten die eindrucksvolle Feier, welche mit dem Deutschlandlied ihren Abschluß fand.

Am Sonntagabend sammelte sich die Jugend und die Gliederungen der Partei von Bad Teinach, Zavelstein, Sommerhardt, Rutenbach und Emberg in Zavelstein. Unter dem Vorantritt eines Spielmannszuges marschierte die städtische Abteilung zum Sportplatz. Dort hatten sich bereits viele Zuschauer, darunter auch viele Kurgäste eingefunden. Einleitende Worte des Gefolgschaftsführers Schrägle und das Lied „Wasch auf, wasch auf, du deutsches Land“ eröffneten die Feier. Fackeln flammten auf, hell auf loderte das Feuer. Ortsgruppenleiter Pg. Lehmann, Teinach, gedachte der Toten. Dann kündeten Sprechchöre und hübsche Volkstänze, in die sich die Teinacher, Zavelsteiner und Sommerhardter Jugend teilte, ferner Lieder und muntere Spiele vom Geiste, der unsere Jugend besetzt.



Schwarzes Brett

Verleihschl. Nachdruck verboten.

Calw, den 27. Juni 1935.

Politische Organisation (PO)

Gau-Organisationsamt

Betr. Beschaffungsvorhaben.

Unter Hinweis auf das Sonderrundschreiben Folge 27/35, Verteiler 12/R, werden die Kreisstellen nochmals daran erinnert, daß die entsprechenden Meldungen umgehend an uns einzufenden sind. Fehlanzeige ist gegebenenfalls zu erstatten.

28 Kreisbildungsleiter

Der Bereitschaftsdienst der Bereitschaft 4 Neuweiler, Breitenberg, Agenbach, Würzbach, Zwerenberg, Martinsmoos, Bergort findet am kommenden Sonntag, den 30. Juni, auf dem Sportplatz in Breitenberg statt. Antreten dort um 8 Uhr im Dienstanzug. Teilzunehmen haben alle politischen Leiter sowie die Amtswalter der Gliederungen.

PO-Amt mit betreuten Organisationen

Gauleitung

Amt für Volkswohlfahrt

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat eine Sammelpause für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1935 angeordnet. Die für diese Sammlungen erteilten Genehmigungen sind widerrufen.

Die Straßen- und Hausammlung für das Hilfswort „Mutter und Kind“ am 29. und 30. Juni 1935 fällt noch nicht unter das Sammelverbot. Die Straßenammlung erfolgt als Büchsenammlung mit Weichen und Holzklößeln als Abzeichen; Verkaufspreis je 20 Pf.

Die Hausammlung erfolgt als Listenammlung, wobei der Spender eine Glasurplattette erhält. Die zur Sammlung verwendeten Büchsen müssen ein Streifenband mit der Aufschrift „Hilfswort Mutter und Kind“ tragen.

Auf Abmachung des Amtes für Volkswohlfahrt mit dem Reichsverband für Außenwerbung und den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind deren Mitglieder bereit, zur Vorbereitung der Sammlung das Plakat „Deutschland muß stark werden“ unentgeltlich anzuschlagen.

Die Mitglieder der Fachgruppe Gebrauchswerber in der Reichsfachschaft Deutscher Werbeschaffende / NSDAP, haben zugesagt, durch praktische, d. h. sachliche Arbeitsleistung, sich propagandistisch zu beteiligen.

Dralle RASIERCREME

macht das Rasieren zum Genuß. Große, langreichende Tube 50 Pf.

Drei Arbeiter abgestürzt

Stuttgart, 26. Juni

Ein schweres Unglück bei der Arbeit ereignete sich gestern nachmittags 4 Uhr im Neubaugelände Vogelgang. Drei Arbeiter fuhren auf einer etwa vier Meter hohen Holzbrücke einen Kollwagen und wollten ihn in ein auf der Straße stehendes Lastauto kippen. Auf ein Krachen hin ließen sie den Kollwagen stehen und wollten zurückeilen. Aber im gleichen Augenblick brach die Brücke zusammen. Der Kollwagen stürzte in die Tiefe und die drei Arbeiter stürzten hinternach. Mit schweren äußeren und inneren Verletzungen lagen sie auf der Straße. Zwei von ihnen waren bewusstlos. Der Dritte kam mit einer schweren Kopfverletzung und anderen äußeren Verletzungen davon. Einer der Bewußtlosen, der 23 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Wibel, gab kaum mehr ein Lebenszeichen von sich. Es ist der Bruder des Chauffeurs, dessen Lastauto unter der Brücke stand und der das Unglück mit ansah. Zwei Privatwagen brachten die Verunglückten in das Karlsruherhospital. Wibel hat einen schweren Schädelbruch erlitten; die anderen sind bei Bewußtsein.

Seine Frau durch mehrere Stiche verletzt

Schwenningen, 26. Juni. Am Dienstagmorgen hatte ein verheirateter älterer, schon seit einiger Zeit von seiner Frau getrennt lebender Mann mit dieser Auseinandersetzungen, die schließlich in Tötungsversuchen ausarteten. Die Frau erhielt von ihrem Mann mehrere Stiche und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter flüchtete, konnte aber von der Kriminalpolizei festgenommen werden.

Die Landeshauptstadt meldet:

In selbstmörderischer Absicht nahm am Montag vormittag in einem Hause des nördlichen Stadtteils ein 27 Jahre alter Mann eine größere Menge Schlaftabletten ein, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. — In einem Hause der Ernst-Weinstraßenstraße verübte am Dienstag vormittag ein 35 Jahre alter Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Marienhospital übergeführt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorrad fand am Dienstag vormittag auf der Kreuzung der Schloß- und Weimarstraße statt. Bei dem Zusammenprall wurde der 23 Jahre alte Motorradfahrer zu Boden geschleudert. Er erlitt erhebliche Schürfunken.

Verordnungen über Werbebeschränkungen

Die Wirtschaftswerbung dient der Absatzförderung. Sie erfüllt eine wichtige Aufgabe innerhalb der Volkswirtschaft. Im Rahmen der durch gesetzliche und behördliche Bestimmungen gesteckten Grenzen muß, wie auch der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft wiederholt betont hat, dem einzelnen soviel Freiheit bei seiner Werbung gelassen werden, daß er nach eigenem Ermessen Art und Umfang der Werbung bestimmen und seine Leistungsfähigkeit ausnutzen kann. Es ist nicht angängig, daß Verbände und Organisationen ohne besondere Ermächtigung ihren Mitgliedern werbebeschränkende Bestimmungen auferlegen. Derartige Beschränkungen hindern den geregelten Ablauf des Wirtschaftslebens, sie hemmen Wettbewerb und gesunde Preisentwicklung; sie müssen auch zu empfindlichen Störungen innerhalb der Werbewirtschaft führen.

Um preissteigernde Rückwirkungen zu verhindern, werden der Reichskommissar für Preisüberwachung und die von ihm beauftragten Stellen die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung unzulässiger und unwirtschaftlicher Werbebeschränkungen treffen. Auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I, S. 747) in Verbindung mit dem Gesetz über Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 (RGBl. I, S. 1085) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1201) wird im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft verordnet:

§ 1

Wer den Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung oder der von ihm beauftragten Stellen über die Unterjagung von Maßnahmen der Werbebeschränkung zuwiderhandelt, kann von der örtlichen zuständigen Preisüberwachungsstelle mit einer Ordnungsstrafe bis zu RM. 1000.— für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft werden.

§ 2

Für das Verfahren gelten die Bestimmungen der §§ 15—17 der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1245).

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 19. Juni 1935.

Der Kommissar für Preisüberwachung:
Dr. Goerdeler.

Balingen als Vorbild für den Neuaufbau Ostpreußens

Balingen, 26. Juni.

Im Zuge der Neuordnung der deutschen Wirtschaft hat der Ostpreußenplan besondere Bedeutung erlangt. Bei der strukturellen Neugestaltung der deutschen Wirtschaft geht man davon aus, daß die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 80 Jahre in Mittel- und Westdeutschland reich bevölkerte Industriezentren geschaffen hat, während der Osten seinen Charakter als Agrarprovinz weitgehend beibehielt. Diese Tatsache, einmal durch die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse, dann durch die weite Entfernung der östlichen Agrar-Wirtschaften vom industriellen Absatzmarkt bedingt, bewirkte ein ständiges Abwandern der besten Arbeitskräfte nach dem Westen (1925/33 95 000 Menschen allein aus Ostpreußen).

Ostpreußen ist mit 63 Menschen pro Qkm. ein gegenüber dem Reichsdurchschnitt (140) dünn besiedeltes Land, weshalb es schon seit Jahrhunderten den Charakter eines Kolonisationsgebietes trägt. Schon Friedrich der Große kolonisierte aus staatspolitischen Gründen, und seit 1886 hat man im deutschen Osten kräftig gesiedelt.

Im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, im Zuge der neuen Bevölkerungspolitik, vor allem aber aus nationalpolitischen Gründen gewinnt der deutsche Osten als Kolonisationsgebiet erneut große Bedeutung. Die Abwanderung in die westlichen Industriezentren soll gestoppt, die ungesunden und sozial gefährlichen Großstädte aufgelockert und ein starkes Bollwerk des Deutschlands im Osten geschaffen werden.

Ganz einfach liegen die Dinge aber nicht. Mit der rein bäuerlichen Siedlung ist es nicht getan. Einmal darf man die Möglichkeiten überhaupt nicht überschätzen, und zweitens setzt intensive bäuerliche Wirtschaft einen nahen Absatzmarkt voraus, der im Osten fehlt. Will man also die Bevölkerung Ostpreußens verdichten, den Lebensraum erweitern, so muß auch Gewerbe nach Ostpreußen gebracht werden. Dieser Gedankengang liegt dem Ostpreußenplan des Gauleiters und Oberpräsidenten von Ostpreußen Erich Koch zugrunde. Es sollen allerdings keine neuen Industriezentren entstehen, sondern durch Einfreuung gewerblicher Be-

triebe in das landwirtschaftliche Weichbild eine dezentralisierte Industrie.

Eine solche vorbildliche Mischung von Industrie und Landwirtschaft hat Württemberg, dessen wirtschaftliche und soziale Struktur darin wurzelt, daß der Arbeiter neben industrieller Tätigkeit noch landwirtschaftlich nebenberuflich tätig ist. Diese Erkenntnis soll beim Neuaufbau Ostpreußens verwertet werden, was durch eine wissenschaftliche Erforschung beider Länder erreicht werden soll. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Ostpreußen und Württemberg hergestellt worden und das württembergische Wirtschaftsministerium hat im Einvernehmen mit der Landesplanungsstelle in Königsberg eine Untersuchung der württembergischen Wirtschaft angeordnet. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage der industriell-agrarischen Verflechtung, insbesondere der Streuung und Verlehrswege der Siedlungskörper.

Die Arbeitsgruppe Ostpreußen-Württemberg hat die für die württembergische Wirtschaftsstruktur typischen Oberämter Balingen, Weidenheim, Ravensburg und Gerabronn ausgesucht. Nachdem die Auswertung der zur Verfügung stehenden Landesstatistiken beendet ist, werden bisher nicht ersafte, für die Auswertung aber wichtige Erscheinungen an Ort und Stelle festgestellt.

Zu diesem Zweck ist z. B. eine Gruppe junger Wissenschaftler: Volkswirte, Landwirte und Geographen unter Leitung von Privatdozent Dr. Pfeiffer in Balingen, um an Ort und Stelle weitere Erhebungen zu machen. Die Studienkommission arbeitet nach genau festgelegtem Plan. Es gibt dabei sehr viel Kleinarbeit und die Kommission ist sich bewußt, daß sie bei ihren Erhebungen in erster Linie auf das Entgegenkommen von Behörden und Privatrat angewiesen ist. Die Planungsarbeit in Ostpreußen wird nur dann erfolgreich sein, wenn die vorbereitenden Untersuchungen in den ausgesuchten typischen Wirtschaftsbezirken auch wirklich erfaßt sind. Es ergeht daher an alle Volksgenossen die Bitte, die Arbeit der Kommission durch willige und genaue Auskünfte zu erleichtern, und damit das große Siedlungsziel des deutschen Volkes zu fördern.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung: Für Freitag und Samstag ist immer noch ziemlich heiteres, aber zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 24 Grad Celsius.

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: Gestern mittag Wasser 23 Grad Celsius, Luft 33 Grad Celsius. Heute früh Wasser 22 Grad Celsius, Luft 25 Grad Celsius.

Herrenberg, 26. Juni. Der Sonntag, 14. Juli, bringt das große Wertungsingen, an dem sich 48 Vereine beteiligen werden. Beginn vormittags 7 Uhr. Nachmittags Festzug und Hauptausführung (Marschbände von ca. 4000 Sängern) in der Festhalle.

Gehingen, 26. Juni. Am Montag stand das Dorf im Zeichen der Mufierung. In der Morgenfrühe zogen die zukünftigen Rekruten auf Schusters Kappen oder in schmudbergerichteten Rekrutenwagen singend hier ein. Seit der Vorkriegszeit hat auch unser

Dorf keine bunten Bänder und Sträuße mehr bei jungen Burichen gesehen.

Nagold, 26. Juni. In der letzten Gemeinderatsitzung wurden auf Grund der neuen Gemeindeordnung 3 Stadträte verabschiedet. Es sind dies: Kreisleiter Böhner, der als Beauftragter der NSDAP. dem Gemeinderat nicht mehr angehören darf, sowie Hermann Besh und Johannes Schönb, die als Angestellte der Stadt dieses Amt ebenfalls nicht mehr bekleiden dürfen. Freiwillig schied aus beruflichen Gründen Heinrich Lang aus. An deren Stelle wurden ernannt: Karl Kaupp, Robert Deuble und Hermann Kapp.

Altensteig, 26. Juni. Karl Steeb, der langjährige Ortsgruppenleiter von Altensteig und derzeitige Kreisgeschäftsführer, sowie stellvert. Kreisleiter in Nagold, der unerschrockene Vorkämpfer des Nationalsozialismus und tapfere Streiter für Adolf Hitler, kann in diesem Jahr seine 10jährige Zugehörigkeit zur Partei feiern.

Fredenstadt, 26. Juni. Gestern abend sprachen auf einer Großkundgebung der Hitlerjugend Bannführer Baidelich und Kreisleiter Lademann. 1200 uniformierte Angehörige der Gliederungen der Partei waren aufmarschiert.

Calmbach, 26. Juni. Am Samstag verunglückte ein hiesiger Handwerksmeister. Er verlor drei Finger der rechten Hand beim Arbeiten an der Kreissäge und mußte sofort in das Neubürger Krankenhaus eingeliefert werden. — Wie aus Unterweiskach gemeldet wird, erkrankte am Montag abend beim Baden der 18jährige Landhelfer Kappler im Staufee der Benzenmühle. Der Unglückliche scheint ertränkt zu sein. Auf seine schwachen Hilferufe verfuhrte ein des Schwimmens unfundiger Landhelfer dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen, aber es war schon zu spät. Der Arzt stellte einen Herzschlag fest.

Neuenbürg, 26. Juni. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, kommen im Juli drei RbZ-Urlauberzüge hierher.

Marktberichte

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 25. 6. Auftrieb: 1 Ochse, 5 Bullen, 25 Jungbullen. 21 Kühe, 46 Färken, 101 Kälber, und 196 Schweine. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen b 42; Bullen a 40—42, b 38—39; Kühe a 35—37, b 27—29; Färken a 42—44, b 37—39; Kälber a 57—60, b 51—54, c 44 bis 47; Schweine a über 300 Pfd. 45—47, b 240—300 Pfd. 45—46, c 200—240 Pfd. 45 bis 46, d 160—200 Pfd. 44—45 Pf. Marktverkauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Weidenstädter Marktbericht. Schweinemarkt: Preis 40—60 pro Paar. Handel lebhaft, Markt geräumt.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. B. Willi Waidelich, Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Hauptsagung der Gemeinde Calw.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung hat der Bürgermeister am 13. Juni 1935 nach Beratung mit den Gemeinderäten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. folgende, vom Herrn Landrat am 21. Juni 1935 genehmigte

Hauptsagung

- erlassen:
- § 1. Dem Bürgermeister stehen 2 ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite.
 - § 2. Die Zahl der Gemeinderäte beträgt 12.
 - § 3. Zur beratenden Mitwirkung werden für Fürsorgeangelegenheiten 6 Beiräte bestimmt.
 - § 4. Diese Sagung tritt an dem der Bekanntmachung folgenden Tag in Kraft.

Calw, den 27. Juni 1935.

Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am nächsten Montag, den 1. Juli 1935, stattfindenden

Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt

geht Einladung.
Der Fruchtmarkt am Samstag, den 29. Juni 1935 fällt aus.
Nagold, den 25. Juni 1935. Bürgermeisteramt.

Dem bleibt die Landkundschaft treu,

der mit ihr durch's Amtsblatt dauernd in Fühlung bleibt. Durch Anzeigen erreichst du das.

Bad Liebenzell Schönes Haus

(dem Kurgarten gegenüber) 8 Zimmer, Bad, mit Garten, zu vermieten oder zu verkaufen.
Adolf-Hitlerstr. 12.

Neueres Einfamilienhaus

in sonniger Lage von Calw mit Garten zu kaufen gesucht.
Angebote werden sofort erbeten unter R. 2. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht

Wald-Café

im Stadtgarten
jetzt während den heißen Tagen
auch abends geöffnet

Hotel Germania Bad Liebenzell

vorm. Schlag
Halte heute Donnerstag
Inhaber: Fr. Gras

Braun wie die Indianer werden Sie

ohne sich die Haut zu verfengen, durch Einölen Ihres Körpers mit

Olbas-Kraftöl

Aber nicht nur, daß die Haut schnell bräunt — sie wird vor allen Dingen auch viel geschmeidiger und glatter. Ueberhaupt ist die Wirkung des „Olbas“-Kraftöls in jeder Beziehung so schnell, so intensiv, so erstaunlich, wie es kaum jemand für möglich hält, der dieses unvergleichliche Kraftöl noch nicht selbst im Gebrauch gehabt hat.

„Olbas“-Kraftöl kräftigt, kühlt und erfrischt die Haut und außer ihr auch die Nerven derartig, daß man sich z. B. nach jeder Massage vorzukommt, als sei man neugeboren.

Kleine Flasche 75 Pf.
Mittel-Flasche M. 1.20
Original-Flasche M. 1.80

Verlangen Sie bitte sofort kostenlos die interessante Schrift von Sportrat Strube „Die tägliche Massage als Reaktquell“.

Pfeiffer

Reformhaus

Möbliertes Zimmer für jüngeren Herrn gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter R. 6. 196 erbeten.

Jüngerer Beamter, der sich im Juli in Calw verheiraten möchte, sucht eine schöne, sonnige, möglichst auf der Höhe gelegene

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Küche sofort.

Zuschriften unter R. B. 192 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Kochlehrmädchen

welches das Kochen gründlich erlernen will, wird gesucht.
Bad Liebenzell, Bahnhofstr. 10.

Wer probt, der lobt

Roth's
Kindermehl
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Esther Schwarz
Ludwig Haifch
Verlobte
Nagold
Jgelsloch
Kr. Neuenbürg
Juni 1935

Mötlingen—Oberkollwangen

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. Juni 1935, im Gasthaus zum „Lamm“ in Mötlingen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

August Weiß
Sohn des Christian Weiß, Bauer in Mötlingen

Christine Förcher
Tochter des Jakob Förcher, Bauer in Oberkollwangen

Kirchgang 1 Uhr in Mötlingen

Den

Grasertrag

von 1 Morgen Wiese verkauft
Hennefarth, Deländlerle.

Den

Grasertrag

von ca. 3 Morgen verkauft.
Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Hiesau.

Den Heu- und Dehmderttrag

von 2 und 1/2 Morgen hat zu verkaufen
G. Ferber.

Zur Aushilfe für die Sommermonate pünktliches, ehrliches

Mädchen

für Haus und Garten gesucht.
Frau Mauffer, Bad Teinach

Wer für die

„Schwarzwald-Wacht“

sich einsetzt, wirbt für die

Heimat

wirbt für die

Bewegung